

Genfer Preis für Menschenrechte in der Psychiatrie

Im September 2023 findet im Rahmen des Kongresses der World Psychiatric Association in Wien zum achten Mal die Verleihung des «Prix de Genève pour les Droits de l'Homme en Psychiatrie» statt. Was möchte dieser wichtige Preis bewirken, und weshalb wird er von der FMPP unterstützt?

Die Verbindung von Psychiatrie und Menschenrechten mag vielleicht erstaunen, obwohl es gemeinhin heisst, dass sich der Grad der Zivilisation einer Gesellschaft nicht nur über den Freiheitsgrad ihrer Bürgerinnen und Bürger bestimmen lässt, sondern auch über den Umgang mit ihren schwächsten Mitgliedern, insbesondere mit psychisch erkrankten Menschen.

Die Stiftung des «Prix de Genève» wurde 1999 anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte gegründet. Ziel war und ist, die gesellschaftliche Gleichstellung, die Menschlichkeit und die Beachtung der Menschenrechte in der Psychiatrie zu fördern. Ihr Stiftungsrat besteht derzeit aus vier Psychiater:innen, einer Expertin für humanitäre Hilfe und einem Juristen. Alle sind ehrenamtlich für die Stiftung tätig.

Die Stiftung ermöglicht mit diesem Preis, der von der FMPP mitfinanziert wird, Persönlichkeiten oder Vereinigungen bekannt zu machen und zu würdigen, die sich auf aussergewöhnliche Weise für die Wahrung der Menschenrechte sowie den Kampf gegen die Diskriminierung und die Stigmatisierung in der Psychiatrie eingesetzt haben. Bei jeder Preisverleihung ernennt der Stiftungsrat eine Jury, zu der jeweils auch der amtierende Präsident oder die amtierende Präsidentin der World Psychiatric Association sowie eine Vertretung aus dem Präsidium der FMPP gehört; gegenwärtig ist dies FMPP-Co-Präsidentin Fulvia Rota. Als Präsident oder Präsidentin der Jury tätig waren bis anhin unter anderem Robert Badinter, ehemaliger französischer Justizminister, Ruth Dreifuss, ehemalige Bundesrätin, sowie der emeritierte Psychiatrieprofessor Luc Ciompi und Marianne Kastrup, welche unter anderem das nationale Zentrum für transkulturelle Psychiatrie am Universitätsklinikum Kopenhagen leitete.

Bisherige Preisträger:innen

2000: **Geneva Initiative on Psychiatry** (Niederlande). Der Preis ging an diese NGO, weil sie den Missbrauch der Psychiatrie zu politischen Zwecken in der ehemaligen UdSSR und anderen Ländern anprangerte und unermüdlich dagegen angekämpft hat. Zugleich hat sie alles daran gesetzt, psychiatrischen Patienten und ehemaligen Opfern der totalitären Psychiatrie zu helfen und dabei die Psychiatrie in Osteuropa zu reformieren und sie auf einen humanitären Pfad zu führen.

2002: **Sisters Hospitaller of the Sacred Heart of Jesus** (Bolivien, Liberia usw.), die psychisch erkrankte Menschen aufnehmen und betreuen, sowie **Professor Roy Mc Clelland** (Nordirland), Autor von Leitlinien für die Wahrung der Patientenrechte.

2005: **Dr. Jorge Pellegrini** (Argentinien) war selbst Opfer der Militärdiktatur und hat sich auf herausragende Weise für die Verteidigung der Menschenrechte und die Reformierung der psychiatrischen Institutionen in Argentinien eingesetzt.

2008: **Dr. Semyon Gluzman** (Ukraine), der zu mehreren Jahren Arbeitslager verurteilt wurde, weil er die psychiatrischen Zwangsbehandlungen von politischen Dissidenten in der

UdSSR angeprangert hatte. Er spielte in der Folge eine entscheidende Rolle bei der Reformierung der psychiatrischen Versorgung in seinem Land.

2011: **Dr. Naasson Munyandamutsa** (Ruanda) wurde für seinen Einsatz für die Überlebenden des Genozids von 1994, insbesondere für die davon betroffenen Kinder, geehrt. Ebenso für sein Engagement zum Wiederaufbau der psychiatrischen Versorgung in Ruanda.

2014: **Dr. Ka Sunbaunat** (Kambodscha), früheres Opfer des Regimes der Roten Khmer, wurde für den Aufbau eines psychiatrischen Versorgungsnetzes ausgezeichnet, in dem die Menschenrechte gewahrt werden. Er wird als Vater der Psychiatrie in Kambodscha bezeichnet.

2017: **Dr. Alejandro Paiz** (Guatemala) und die Stiftung **Alas** erhielten den Preis, weil sie sich gegen die Ausgrenzung und die Stigmatisierung der indigenen Gemeinschaften in den Hochländern engagiert und ein psychiatrisches Versorgungsnetz in einer Region aufgebaut haben, in der ein solches bis dahin gänzlich gefehlt hatte.

2021: **Grégoire Ahongbonon** (Benin) und die **Association Saint-Camille-de-Lellis**. Nach seiner eigenen Erfahrung als Psychatriepatient in einem Spital entwickelte Grégoire Ahongbonon zunächst in Benin, später in anderen westafrikanischen Ländern ein bedeutendes psychiatrisches Versorgungsnetz, um psychisch erkrankten Menschen eine Behandlung zu ermöglichen, die in Einklang mit den Menschenrechten steht. Dafür hat Grégoire Ahongbonon die Vereinigung Saint Camille-de-Lellis ins Leben gerufen, die mittlerweile ein umfassendes Netz für die psychiatrische Versorgung in Westafrika aufgebaut hat und den Betroffenen auch Unterkunft, Verpflegung, Arbeit und Ausbildung anbietet. Die FMPP hat in ihrem [Newsletter 05/2021](#) darüber berichtet.

Die offizielle Ehrung für Grégoire Ahongbonon musste pandemiebedingt verschoben werden. Die Preisverleihung findet deshalb erst im September 2023 im Rahmen des Kongresses der World Psychiatric Association in Wien statt. An diesem Anlass wird auch seine Ehefrau Léontine Sourou Alosse geehrt, und zwar mit einer Ehrenurkunde.

Der Preis wird alle drei Jahre vergeben und ist mit 20'000 Franken dotiert. Die nächste Preisverleihung findet im Jahr 2024 statt.

Warum unterstützt die FMPP die Stiftung des «Prix de Genève»?

- Sie ist unabhängig, sowohl wirtschaftlich als auch politisch.
- Sie verleiht als Einzige einen internationalen Preis im Bereich Menschenrechte in der Psychiatrie.
- Sie tritt für dieselben Werte ein wie die FMPP und wie die Fachärzte und Fachärztinnen für Psychiatrie und Psychotherapie in der Schweiz.
- Sie ehrt Persönlichkeiten oder Vereinigungen, die sich durch ihr herausragendes Engagement und ihre aussergewöhnlichen Leistungen auszeichnen.
- Sie ernennt eine internationale Jury, die aus hoch angesehenen Persönlichkeiten besteht, die ihre Entscheidungen unabhängig vom Stiftungsrat fällen.
- Sie pflegt eine enge Verbindung mit der FMPP und der World Psychiatric Association, die ihrerseits dafür sorgt, dass der Preis innerhalb der internationalen psychiatrischen Fachwelt einem breiten Publikum bekannt gemacht wird.